

Die Tageszeitung zur Wallfahrt PAULINUS



Wallfahrtstageszeitung Nummer 2 · 14. April 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.paulinus.de

Inhalt

Grußwort Jean-Claude Hollerich	2
Angemeldete Gruppen	2
Blickpunkt Eröffnungsgottesdienst	3
Geistliche Gemeinschaften Taizé	4
Kunst und Kultur Pilgerlied	5
Geschichte der Wallfahrt 1512 bis 2012	6-7
Eröffnung der Wallfahrt Papst-Grußwort & Fotos ...	8-9
Menschen Trierer Stadtschreiber	10
Näher betrachtet Tag der Luxemburger	11
Näher betrachtet Seminaristen	12
Aljoschas Rockblick	12
City-Initiative Trier	14
Service Programm und Hinweise	15
Stadtplan	16

Trierer Wetter



Grafik: Johannes Kolz

Am Samstag zieht im Tagesverlauf dicke Bewölkung auf, meist bleibt es bis zum Abend aber noch trocken. Die Temperatur erreicht 10 bis 14 Grad, im höheren Bergland um 7 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordost.

(c) Deutscher Wetterdienst, Offenbach



Der Moment: Wallfahrtsleiter Bätzing und Dompropst Rössel enthüllen den Schrein.

Foto: Helmut Thewalt

Chance zur Sammlung

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist gestartet. Zum Auftakt feierten gestern Kurienkardinal Marc Ouellet und der Trierer Bischof Stephan Ackermann gemeinsam mit rund 1500 Gläubigen einen feierlichen Gottesdienst im Trierer Dom.

Von Bruno Sonnen
und Stephan Kronenburg

Es war kurz vor 15 Uhr, als Wallfahrtsleiter Monsignore Georg Bätzing und Dompropst Prälat Werner Rössel den Schrein mit dem Heiligen Rock enthüllten. Fanfaren ertönten. Die Gläubigen stimmten im Dom und in der benachbarten Liebfrauenkirche, in die der Gottesdienst übertragen wurde, die Pilgerhymne „Freu dich, du Christenheit“ an (vgl. auch Seite 5). Zuvor hatte Kardinal Ouellet, Gesandter des Papstes und Präfekt der Bischofskongregation in Rom, ein Grußwort von Benedikt XVI. verlesen.

In dem Grußwort schreibt Papst Benedikt XVI., dass auch er sich aus Anlass der Heilig-Rock-Wallfahrt „in Gedanken als Pilger in die altherrwü-

dige Stadt Trier“ begeben (Dokumentation des Grußworts auf Seite 8 dieser Ausgabe).

Bischof Ackermann sagte in seiner Begrüßung zu Beginn des Gottesdienstes, dass die Heilig-Rock-Wallfahrten in den vergangenen fünf Jahrhunderten „immer Chance zur Sammlung der Gläubigen, aber auch Anlass zur Auseinandersetzung“ gewesen seien. Der Aspekt der Sammlung umfasse „nicht nur die katholischen Christen, sondern weitete den Blick auf alle, die durch ihre Taufe und ihren Glauben den Namen Jesu Christi tragen“, betonte Bischof Ackermann.

Bei der Suche nach dem Leitwort sei sehr häufig das Anliegen der Einheit genannt worden: „Dies entspricht offensichtlich einer Sehnsucht vieler Menschen in unserer immer stärker zusammenwachsenden Welt, in der gleichzeitig Fliehkräfte am Werk sind, die Völker und Gesellschaften neu auseinanderzutreiben drohen. Solche Kräfte sind auch in der Kirche spürbar, und sie machen nicht halt vor den Familien und Gemeinschaften, in denen wir leben. Ja, selbst das einzelne Individuum hat nicht selten Mühe, die innere Einheit des eigenen Lebens zu entdecken und zu bewahren.“ Zugleich ha-

be das Leitwort auch eine wichtige ökumenische Bedeutung: „Wir können heute eine Heilig-Rock-Wallfahrt nicht mehr ausrufen, ohne dazu unsere Schwestern und Brüder aus den anderen christlichen Konfessionen einzuladen“, unterstrich der Bischof.

Es freue ihn sehr, dass die in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen vertretenen Gemeinschaften die Einladung zur Mitgestaltung der Wallfahrt angenommen hätten. „In besonderer Weise darf ich dabei der Evangelischen Kirche im Rheinland danken, die sich in ihrer Leitung die Beteiligung an der Wallfahrt mit hohem Engagement zu eigen gemacht hat“, sagte Bischof Ackermann.

Vertreter der byzantinisch-orthodoxen Kirchen könnten leider nicht am Eröffnungsgottesdienst teilnehmen, begingen sie gemäß ihrem Kalender doch am heutigen Tag den Karfreitag. „Der Ruf nach einem gemeinsamen Ostertermin ist in den letzten Jahren lauter geworden. Ein gemeinsamer Termin wäre tatsächlich ein ausdrucksstarkes Signal für das Zusammenwachsen der Christen und ihr gemeinsames Zeugnis in der Welt“, sagte Bischof Ackermann.



Grußworte



Foto: Bistum Trier

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pilgerinnen und Pilger!

Ganz herzlich begrüße ich Sie zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Ich freue mich sehr, dass Sie die Gelegenheit nutzen, die sich uns 500 Jahre nach der ersten Zeigung der Tunika eröffnet – durch die Reliquie hindurch auf den innersten Kern unseres Glaubens zu schauen: Jesus Christus, der in seiner Liebe alles hergab, sogar sein „letztes Hemd“.

Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort: „... und führe zusammen, was getrennt ist.“ Darin steckt die Sehnsucht nach der Einheit jenseits aller Trennungen und Spaltungen. Und wie sehr ringen wir derzeit nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, ja in der ganzen Welt, um Einheit und Ausgleich! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch die Begegnung mit Jesus Christus in diesem Sinne eine geistliche Ermutigung erfahren und in Ihrem Glauben gestärkt werden.

Stephan Ackermann
Bischof von Trier



Foto: Stadt Trier

Vom 13. April bis 13. Mai lädt das Bistum zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier ein. Als Oberbürgermeister der Stadt heiße ich die Besucher dieses großen Ereignisses von Herzen willkommen.

Seit 500 Jahren besuchen Pilgerinnen und Pilger unsere Stadt, um die Tunika Christi zu sehen. Auf diese bemerkenswerte Tradition sind wir in Deutschlands ältester Stadt ganz besonders stolz. Und als gastgebende Stadt tun wir alles, damit Trier den Besucherinnen und Besuchern in bester Erinnerung bleibt.

Ich wünsche allen Wallfahrts-Gästen besinnliche Eindrücke, gute Begegnungen, einen angenehmen Aufenthalt und schöne Erinnerungen an unsere Stadt. Und ich würde mich sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit wieder einmal in Trier begrüßen zu können! Ihr

Klaus Jensen
Oberbürgermeister

Herr, führe zusammen ...

Eine Wallfahrt kann man allein durchführen oder man kann als Gruppe, als Gemeinschaft pilgern. Aber auch der einzelne Pilger erfährt sich am Ziel seiner Pilgerfahrt als Teil eines Ganzen, als Teil der Kirche. Dieses neue Wir-Gefühl ist jedoch mehr als eine Bündelung von Emotionen, wie sie sich etwa in einem gut gefüllten Sportstadion entlädt.

Wallfahren setzt im Menschen eine tiefe Sehnsucht voraus, eine Sehnsucht, ganz und heil zu werden, eine Sehnsucht nach Verzeihen und Liebe. Diese Sehnsucht, von Gott in unser Menschsein eingefügt und von der Gnade Gottes immer neu angestachelt, bewegt den Menschen, lässt ihn aufbrechen. Das Ziel der Pilgerreise ist schließlich eine Begegnung mit Gott. Diese Berührung Gottes aber ist immer ein Appell an unsere Freiheit. In dieser Freiheit entdecken wir, dass wir nicht alleine sind.

Der Pilgergang zum Heiligen Rock ist deshalb immer auch implizit Erfahrung der Kirche Christi. Diese Erfahrung ist für den Anfang unseres Jahrhunderts wesentlich. In der postmodernen Gesellschaft erfährt sich der Mensch als Individuum, Kommunikation nimmt ab,



Jean-Claude Hollerich, Erzbischof von Luxemburg.

Foto: Claudine Bosseler

nimmt vereinfachte Formen an. Die Kirchenkritik, ja selbst die Kirchenaustritte, sind oft Ausdruck dieser Individualisierung und Vereinzelung des Menschen.

„Führe zusammen was getrennt ist“ – ja Herr, führe mein Menschsein wieder zusammen, lass mich erfahren, dass ich selber eins bin mit mir, dass ich kein Produkt vom Zufall bin, getrieben von Werbungen und Meinungsmachern. Herr, führe die Menschheit wieder zusam-

men, führe auch Europa wieder zusammen, das durch unsere Egoisten neu geteilt wird. Herr, führe Deine Kirche wieder zusammen. Wir brauchen die Kirche, wir brauchen das Miteinander im Glauben, wir brauchen die Präsenz Christi in der Communion. Nur mit anderen zusammen kann ich Mensch in der einen Welt sein, nur zusammen in der Kirche kann ich die Erfahrung des Ganz-Seins, des Heiles erfahren. Herr, führe zusammen, was getrennt ist, führe die Familien zusammen, führe Jung und Alt zusammen. Mache mich, unsere Gesellschaft, unsere Kirche heil.

Führe auch die Völker, führe die Nachbarn zusammen – ich möchte meinen Dank ausdrücken, dass die Kirche Christi in Luxemburg, die genauso multikulturell ist wie die Luxemburger Gesellschaft, am Anfang der Pilgerfahrt nach Trier kommen darf. Vielen Dank für die Einladung. Ich persönlich verbinde auch damit die Hoffnung, dass die verschiedenen Sprachgruppen, die die Luxemburger Kirche ausmachen, zusammengeführt werden in Christus.

+ Jean-Claude Hollerich
Erzbischof von Luxemburg

Angemeldete Wallfahrtsgruppen

Heute werden folgende Wallfahrtsgruppen in Trier erwartet:

- ▶ Polnische Kath. Mission Bonn, 45 Pilger
- ▶ Pfarrei St. Josef Triesenberg, 30 Pilger
- ▶ Pfarrbriefredaktion unterwegs Bad Kreuznach, 20 Pilger
- ▶ Ordensleute im Bistum Trier, 600 Pilger
- ▶ Hauptmann's Schlaas Berbourg, 13 Pilger
- ▶ Pfarrei St. Laurentius Ahrweiler Dekanat Ahr-Eifel, 450 Pilger
- ▶ Pfarrei Heilig Kreuz - Messdiener Schwalbach, 100 Pilger
- ▶ Erzdiözese Luxemburg, 1500 Pilger
- ▶ Jugend im Dekanat Losheim-Wadern, 50 Pilger
- ▶ Arbeitsgemeinschaft der Ordensfrauen Köln, 260 Pilger
- ▶ Russische-Orthodoxe Kirche in Trier, 70 Pilger
- ▶ Bistum Gent, 35 Pilger
- ▶ Kegelgruppe Zellingen, 30 Pilger
- ▶ BSW Ferienhotel Lindenbach, 14 Pilger
- ▶ Ältestenrat – Stadt Trier, 13 Pilger
- ▶ Orden zum Roten Löwen zu Limburg u. dem Hl. Sebastian, 20 Pilger
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Trierweiler, 200 Pilger
- ▶ Bildungszentrum Am Städel, 25 Pilger
- ▶ St. Mauritius und Heilig Geist Meerbusch, 65 Pilger
- ▶ Bundesgymnasium Steyr, 77 Pilger
- ▶ Ökumenische „Einig-Rock-Pilgerfahrt“ Schloß Neuhaus, 50 Pilger
- ▶ Pfarrgruppe Alsfeld-Homberg, Pfarrei Johannes Paul II. Homberg, 50 Pilger
- ▶ Sozialdienst katholischer Frauen Mayen, 50 Pilger
- ▶ Saatgut e. V. Bretzfeld, 20 Pilger
- ▶ Kath. Koreanische Gemeinde Bischmisheim, 50 Pilger
- ▶ Pilgergruppe Beßler Thannhausen, 46 Pilger
- ▶ Parochie St. Jan Apostel vorr Syrisch Katholiken in Nederland, 100 Pilger
- ▶ Kolpingsfamilie Mönchengladbach e. V., 18 Pilger
- ▶ Pilgergruppe Bischbrunn, 15 Pilger
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Grafschaft, 33 Pilger
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Schmelz, 25 Pilger
- ▶ Missionshaus der Steyler Missionare, 30 Pilger
- ▶ Pfarrei St. Amandus Könen, 25 Pilger
- ▶ Netzwerk P4 - Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral Bad Kreuznach, 33 Pilger
- ▶ Gemeinde St. Aegidii Münster, 20 Pilger
- ▶ Diözese Rottenburg-Stuttgart Seelsorgebereich Konzenberg, 30 Pilger
- ▶ KEB Bildstock, 12 Pilger
- ▶ Seminaristentage Trier, 500 Pilger
- ▶ San Anselmo Da Baggio, 50 Pilger

Eröffnung der Wallfahrt



Die Tunika, die in einem Schrein aus Zedernholz präsentiert wird, ist jetzt sichtbar.

Foto: Helmut Thewalt

Trennungen überwinden

Kardinal Ouellet, der Gesandte des Papstes, hat in Trier den ökumenischen Aspekt der Wallfahrt hervorgehoben.

Von Bruno Sonnen
und Stephan Kronenburg

Kardinal Ouellet sagte in seiner Predigt, dass die Heilig-Rock-Wallfahrt mitten in einer Zeit stehe, in der der Glaube angefochten und die Kirche nicht nur in Deutschland durch tiefgreifende Krisen verunsichert sei. Andererseits suchten unzählige Menschen nach Orientierung für ihr Leben. „Die Heilig-Rock-Wallfahrt will ein Bekenntnis zu Jesus sein – eine wirkliche Christuswallfahrt: Sie will deutlich machen, dass Jesus Christus und die Gemeinschaft mit ihm ein Schatz für alle Menschen ist. Gerade heute ist das sinnvoll und wichtig“, betonte der Kardinal.

Im Blick auf das Leitwort der Wallfahrt sagte er, dass die Menschen im Trennen „wahre Meister“ seien. Das gelte für die Spaltung der Christenheit ebenso wie für die globalen Probleme Hunger und Armut, die „Korruption der Großen“ oder auch das Verhältnis der Menschen zur Schöpfung. Alle diese Probleme forderten eine Umkehr des Handelns; den Impuls zu dieser Umkehr könne aber keiner bes-

ser geben als Jesus Christus: „Die Hinkehr zu Jesus ist der Anfang einer neuen Welt.“ Kardinal Ouellet ging weiter auf das „ökumenische Gesicht“ der Wallfahrt ein, das für ihn „zum inneren Kern dieses Glaubensereignisses“ gehöre.

„Möge der gemeinsame Pilgerweg zu Jesus Christus in uns die Leidenschaft wecken, mehr und mehr als die eine Kirche erkennbar zu werden, zu der der Herr uns zusammenführen will“, sagte der Kardinal. Er betonte auch, dass die Christen mit allen Menschen gemeinsam auf der Suche nach dem Wahren und dem Guten seien, auch mit den Suchenden oder Nicht-Gläubigen. Er lud die Gläubigen ein, bei der Heilig-Rock-Wallfahrt auch diesen Menschen „mit Wertschätzung und Aufmerksamkeit“ zu begegnen.

Am Ende des Gottesdienstes eröffnete Bischof Dr. Stephan Ackermann mit einem Gebet den Pilgerweg der 31. Wallfahrtstage. Dann zog er als erster Pilger am Schrein mit dem Heiligen Rock vorbei, die Zelebranten, Ehrengäste und die anderen Gottesdienstbesucher folgten auf dem Pilgerweg.

Zelebranten in dem Eröffnungsgottesdienst waren unter anderen die Weihbischöfe des Bistums Trier sowie zahlreiche Gastbischöfe, darunter der apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Jean-Claude Pèrisset, Kardinal Reinhard Marx (München-Freising), Kardinal Joachim Meisner

(Köln), die Erzbischöfe Jean-Claude Hollerich (Luxemburg) und Laurent Ulrich (Lille) sowie die Bischöfe Felix Genn (Münster) und Pierre Raffin (Metz).

Als Ehrengäste nahmen unter anderem teil: der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck und seine saarländische Amtskollegin Annegret Kramp-Karrenbauer, die Ministerinnen Doris Ahnen und Malu Dreyer, die Landtagspräsidenten Joachim Mertes und Hans Ley, Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen, Oberkirchenrätin Barbara Rudolph und Superintendent Christoph Pistorius von der Evangelischen Kirche sowie der Vorsitzende des Katholikenrats im Bistum Trier, Manfred Thesing.

Die Wallfahrt geht bis zum 13. Mai. Neben Gottesdiensten und vielen weiteren geistlichen Angeboten gibt es auch ein umfangreiches kulturelles Begleitprogramm.

Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Hier wird er normalerweise verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll den Heiligen Rock im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht haben.

Info

Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.heilig-rock-wallfahrt.de

Grußworte



Foto: Staatskanzlei

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

Sie alle kommen heute aus der ganzen Welt hierher, um die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms – die Tunika Jesu Christi – zu sehen und damit Ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Für viele unter Ihnen wird der Besuch in Trier eine Gelegenheit sein, miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern oder sich in Gesprächen über den Glauben und die Kultur auszutauschen. Sie werden auch Menschen begegnen, die andersdenkend sind, aber im Erleben dieses besonderen Ereignisses gemeinsam fühlen und vereint im christlichen Glauben sind – ganz nach dem Leitwort der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt neue Impulse für Ihren weiteren Lebensweg, interessante Gespräche, bereichernde Begegnungen und einen Zugewinn an christlicher Orientierung, insbesondere in dem Wissen, dass all unser Tun erst von Gott her seinen Sinn erhält.

Annegret Kramp-Karrenbauer
Ministerpräsidentin des Saarlandes



Foto: Staatskanzlei

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 wird für viele Tausend Menschen Anlass sein, nach Trier zu pilgern. 1996 wurden 700 000 Pilger gezählt, 1959 waren es gar 1,8 Millionen. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass diese Wallfahrt über Trier und das Bistum ins gesamte Rheinland-Pfalz ausstrahlt.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist ein Beleg dafür, dass unser Leben nicht nur aus materiellen Gütern besteht. Dabei geht es nicht um das Verehren eines alten Stoffes. Die Wallfahrt gibt uns Gelegenheit, in uns zu gehen und das Menschliche und die Werte unserer Gesellschaft zu betonen – erfreulicherweise diesmal auch im Zeichen der Ökumene.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern, dass sie auf dem Weg nach und in Trier ein Stück innerer Einkehr und die Festigung ihres Glaubens finden.

Kurt Beck
Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz



Thema: Communauté de Taizé

Gebet, Gesang und Stille

Die Communauté de Taizé gehört zu den Geistlichen Gemeinschaften, die bei der Wallfahrt präsent sein werden. Die Brüder laden zum gemeinsamen Beten und Singen ein.

Von Isabel Gebhardt

Die Communauté ist ein internationaler ökumenischer Männerorden, der in der kleinen französischen Gemeinde Taizé angesiedelt und für die dort stattfindenden ökumenischen Jugendtreffen bekannt ist.

Die zunächst evangelische Gemeinschaft wurde 1940 vom Schweizer Roger Schutz, bekannt als Prior Frère Roger, gegründet. Die Ordensmitglieder setzten sich die Aussöhnung zwischen den Konfessionen und europäische Verständigung zum Ziel. Katholische Brüder wurden erstmals 1969 in die

Gemeinschaft aufgenommen. In dieser Zeit folgten auch zunehmend Jugendliche aus der ganzen Welt der Einladung den Orden im Südburgund zu besuchen und für einige Zeit in der Gemeinschaft mitzuleben. Seitdem kommen Woche für Woche tausende junge Menschen, um sich zusammen mit den Brüdern mit biblischen und spirituellen Themen auseinanderzusetzen und sich im gemeinsamen Gebet, Gesang und Stille der Gegenwart Gottes zu öffnen. Bekannt ist die Communauté für ihre charakteristischen Gesänge: einstrophig, mit schlichtem Text, mehrstimmig und in vielfacher Wiederholung gesungen.

Geleitet wird die Gemeinschaft heute von dem deutschen Katholiken Alois Löser, der 2005 die Nachfolge von Frère Roger antrat, nachdem dieser von einer vermutlich psychisch kranken Frau während des Abendgebets mit dem Messer attackiert wurde und seinen Verletzungen erlag.

Auf dem Weg zu neuer Solidarität

Die Gemeinschaft der traditionell in weiß gekleideten Brüder ist heute auf etwa 100 Männer aus 25 Nationen angewachsen. Sie haben sich für ein einfaches Leben in Ehelosigkeit entschieden und leben zum Teil in Taizé selbst, aber engagieren sich auch auf der ganzen Welt – etwa in Elendsvierteln der Dritten Welt.

Bei den Europäischen Jugendtreffen, die immer über den Jahreswechsel in einer anderen europäischen Hauptstadt veranstaltet werden, kommen bis zu 100 000 junge Christen zusammen, um sich, neben den gemeinsa-



Beim jüngsten Jugendtreffen in Berlin feierten die Brüder gemeinsam mit tausenden jungen Christen den Jahreswechsel. Foto: Isabel Gebhardt

men geistlichen Impulsen, vor allem mit der kirchlichen Situation des Gastlandes und ihrer eigenen Religiosität auseinanderzusetzen. Bei diesen Zusammenkünften stellt Frère Alois seinen Jahresbrief vor – in diesem Jahr mit dem Titel „Auf dem Weg zu neuer Solidarität“. Darin ruft der Prior, mit Blick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft, auf, mehr Gottvertrauen und Mitmenschlichkeit in die Gesellschaft hineinzutragen. Der Brief wird das ganze Jahr von den Menschen, die zu den Brüdern nach Taizé kommen, in Gesprächsgruppen thematisiert und diskutiert, um die Gedanken des Priors auch auf das eigene Leben übertragen und in die Heimatgemeinden mitnehmen zu können.

Info

- Heute findet um 18 Uhr ein Ökumenisches Gebet mit den bekannten Gesängen aus Taizé in der Konstantin-Basilika statt – in Zusammenarbeit mit dem ökumenischen Gebetskreis Trier.
- Weitere Geistliche Gemeinschaften, die bei der Wallfahrt mitwirken: Chemin Neuf, Communauté de Taizé, Gemeinschaft Emmanuel, Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier, Ordensgemeinschaften im Bistum Trier, Monastische Gemeinschaften von Jerusalem, Sant' Egidio.
- Mehr im „Paulinus“-Dossier „Geistliche Gemeinschaften“ unter www.paulinus.de.

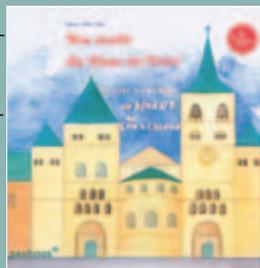


Prior Frère Alois Löser segnet Alice Klein aus Boppard. Foto: Gebhardt

 Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
Dem Menschen verpflichtet
www.bk-trier.de

Was macht die Maus im Dom?

Der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche Deutschlands und zugleich das Zuhause von Hella. Hella, die Dom-Maus, ist sehr klein und durch ihre spitzen Ohren schnappt sie immer wieder Neues auf. In diesem Buch erklärt sie Klein und Groß die wichtigsten Dinge, die man über den Dom wissen muss.



36 Seiten, 19,5 x 21 cm, Klappenbroschur mit farbigen Illustrationen, 3. Auflage!
ISBN 978-3-7902-1810-7

6,90* €
* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de

Glaube unterwegs – nach nebenan

Wallfahrtsorte im Bistum Trier

Das Buch – gegliedert nach den Visitationsbezirken Trier, Koblenz und Saarbrücken – gibt einen Überblick über insgesamt 86 Wallfahrtsorte im Bistum Trier: Von Klausen bis St. Wendel, von Remagen bis Prüm, vom Littermont bis Vallendar.

192 Seiten, 21 x 27 cm
Festeinband mit zahlreichen Abbildungen
ISBN 978-3-7902-1818-3

19,90* €
* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de



www.paulinus-verlag.de

www.paulinus.de

Das Leben ist uns wichtig.
 Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim
www.ckbm.de

unterWEGs



NEUERSCHEINUNG KLANGBUCH
Verwoben mit Raum und Zeit erzählen Peter Michael Lupp mit Texten und Fotografien und Ulla van Daelen mit der Konzertharfe in ihrem Klangbuch über das Unterwegssein zu einem großen Ziel...

Bestellung 0681/506-1313
Klangprobe in Aktuelles
www.kulturort-wintringer-kapelle.de



Freu dich, du Christenheit

Gedanken zum Pilgerlied der Heilig-Rock-Wallfahrt.

Von Johannes Schaffrath

Folgen wir den einzelnen Strophen. Der Ausdruck der Osterfreude, das Halleluja, ist Bekenntnis und zieht Bekenntnis nach sich. Bekenntnis zu dem, dessen Name laut genannt sein soll. Mir kommen zwei biblische Texte dazu in den Sinn: Der eine ist aus dem Philipperhymnus des Paulus, der das Mysterium der Menschwerdung Jesu beschreibt und mit den Worten endet: „Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Phil 2, 9–11). Der andere Text ist aus dem 6. Kapitel des 5. Buch Mose: „Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst“ (Dtn 6, 4–7). In beiden Texten ist „Bekenntnis“ nicht zuerst eine Darstellung, ein Kundtun oder gar eine Werbung

nach außen, sondern ein Wachhalten, Vergegenwärtigen, Einandersagen nach innen. Wir tun dies, indem die Strophe in den Refrain einfließt, der den Namen nennt und ganz Bitte ist.

Das Mysterium um den Sohn Gottes ist kein isoliertes Ereignis der Geschichte, sondern bringt die Gabe des Heiligen Geistes in seiner ganzen bunten Auswirkung mit sich, basierend darauf, dass unser Gott den Menschen nicht klein, gedrückt halten will, sondern uns Menschen stärkt, aufrichtet, miteinander und untereinander verbindet und versöhnt. Darin besteht das Heil der ganzen Welt, dass der Geist selbst – wie Paulus im Römerbrief schreibt – für uns vor Gott eintritt (vgl. Röm 8, 26). Und wieder endet die Strophe mit der Bitte, zusammenzuführen, was getrennt ist, zu heilen, was verwundet und zerbrochen ist, zu befrieden, durch einen Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Beim Singen der dritten Strophe steigt in mir zuerst das Bild des Gartens von Getsemani in der Nacht zum Karfreitag auf (vgl. Mk 14, 32–42). Ich sehe diesen Jesus und fühle mich ihm nahe – vielleicht weil ich das Gefühl des Zweifels und der Angst kenne. Ein anderes Bild folgt. Da geht Petrus auf dem Wasser und er geht unter und im Schrei der Angst packt Jesus sofort zu (vgl. Mt 14, 29–31). Und dann kommen die vielen Bilder, die Menschen zeigen, denen das Wasser bis zum Hals steht, die vielen Gärten von Getsemani auf dieser Welt, in unseren Kirchen, in

Musikalische Anmerkungen

Die Komposition der Melodie der Pilgerhymne folgte nicht wie heute allgemein üblich einer vorher erstellten Textvorlage. Der Liedtext wurde von Monsignore Stephan Wahl zu einem bereits vorher existierenden anglikanischen Gesang gedichtet. Diese Praxis wurde als sogenannte „Kontrafaktur“ in der Vergangenheit häufig angewandt. So stammt etwa die ursprüngliche Melodie des Liedes: „O Haupt voll Blut und Wunden“ von einem im 16. Jahrhundert sehr verbreiteten Tanzlied. Im Fall der Pilgerhymne ist die Adaption der Melodie besonders gut gelungen. Die beiden „Farben“ des Textes, im ersten Teil die Zuversicht, in der Gemeinschaft aller Christen den Glauben leben und erfahren zu kön-

nen und die fast schon demütige Bitte um Gottes Erbarmen angesichts der vielen Brüche und Trennungen in unseren täglichen Erfahrungen im zweiten Teil, spiegeln sich auch im Melodieverlauf wider: Im schwungvollen, weitgehend von fließenden Viertelnoten geprägten Aufstieg in die Dominanttonart auf der einen Seite und den Text des Pilgergebetes wiedergebende Rhythmik des Refrains mit ihrem „Abstieg“ in die Unterdominanttonart auf der anderen Seite.

Zum leichteren Erlernen der Pilgerhymne, können die Strophen auch zuerst solistisch oder von einer kleinen Schola und nur der Refrain „Herr Jesus Christ, ...“ von allen gesungen werden.

Matthias Balzer

Freu dich, du Christenheit

T: Stephan Wahl
M: John Ireland

1. Freu dich, du Christenheit, und
sin - ge dei - nem Herrn. Be - ken - ne ihn und
nen - ne sei - nen Na - men laut.
1.-5. Herr Je - sus Christ, er - bar - me dich und
führ' zu - sam - men was ge - trennt.

2. Dank ihm du Christenheit: Zum Heil der ganzen Welt gab er den Geist, der Menschen stärkt, verbindet, versöhnt. Herr Jesus Christ ...

3. Trau ihm, du Christenheit, auch wenn in schwerer Zeit der Zweifel kommt und kalte Angst dich überfällt. Herr Jesus Christ ...

4. Bedenke, Christenheit, dein Jesus, Gottes Sohn, ließ dir zurück sein letztes Hemd wie ein Gebet. Herr Jesus Christ ...

5. Wach auf, du Christenheit, und schau auf Jesu Kleid: der Einheit Bild, das unsrer Sehnsucht Hoffnung verleiht. Herr Jesus Christ ...

unseren Beziehungen und in uns selbst. Jesus ist nichts von all dem fremd und deshalb ist es gut, dass auch diese Strophe, die zum Vertrauen und Zutrauen ermutigt, in der Bitte endet.

Vielleicht klingt „letztes Hemd“ ein bisschen abwertend, aber der Ausdruck verbindet uns zum einen mit den Menschen vergangener Heilig-Rock-Tage. Aber dieser Ausdruck verbindet Menschen miteinander. Es gibt die Redensart: „Für den würde ich mein letztes Hemd geben.“ – Ausdruck großen Einstehens füreinander.

Was sehe ich, wenn ich auf Jesu Kleid schaue? Ich sehe das Untergewand, das jede Bewegung dessen, der es getragen hat, mitgemacht hat. Egal ob er sich hinbockte, um in den Sand zu schreiben, während Steine nicht geworfen wurden, sondern zu Boden fielen (vgl. Joh 8, 1–11) oder ob er den Jüngern den Staub von den Füßen wäscht (vgl. Joh 13, 1–20). Ich sehe das Untergewand, das den Schweiß der Anstrengungen des Alltags mit all seinen hellen und dunklen Seiten aufgenommen hat und das, nachdem man ihn verprügelt, verspottet und verhöhnt hatte, das Blut aufgenommen hat (vgl.

Mt 27, 27–31a). Ich sehe das Untergewand, das anschniegig genug war, sodass die heilende Kraft seines Trägers fließen konnte (vgl. Mk 6, 56) und ich sehe das letzte Dazwischen – zwischen Mensch und Kreuz auf dem Weg nach Golgota. Ich sehe aber auch die Geschichte von nachösterlichen Jahrhunderten und ich sehe die Brüchigkeit und Vergänglichkeit des Materials und erkenne darin auch die Brüchigkeit und Vergänglichkeit der Welt, unseres und meines Lebens. Dann spüre ich die Sehnsucht nach heil werden, nach ganz werden, nach Einheit und ich weiß, dass ich das alles nicht selber machen kann, darum: „Herr Jesus Christ, erbarme dich und führ zusammen was getrennt.“

Je häufiger ich die Pilgerhymne singe, desto vertrauter wird sie mir, desto mehr spüre ich, dass die Aufforderungen am Beginn jeder Strophe zur Freude, zum Dank, zum Vertrauen, zum Bedenken und zur Wachsamkeit in mir Wirklichkeit werden. Das liegt nicht zuletzt auch an der eingängigen und zum Mitsingen einladenden Melodie, die den Text trägt und die trotz des hymnischen Charakters das Gebet unterstreicht.



Am Anfang stand ein Kaiser

„... und führe zusammen was getrennt ist“: Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 hat einen starken ökumenischen Akzent.

Von Bruno Sonnen

Er ist eine der bedeutendsten Reliquien der Christenheit: Wann immer der Heilige Rock in Trier gezeigt wird, pilgern Gläubige aus aller Welt zum Trierer Dom, um das ungeteilte Gewand Christi zu sehen. Bevor jedoch 1512 die erste Wallfahrt stattfand, war die Tunika Christi Jahrhunderte lang im Hochaltar des Domes eingemauert. Erst am Ende des Mittelalters besann man sich des großen Werts der Reliquie, die der Tradition nach von der heiligen Helena nach Trier gebracht worden war.

Bei der ersten öffentlichen Präsentation half ein prominenter Besucher Triers nach. Kaiser Maximilian I. weilte im Frühjahr 1512 anlässlich eines Reichstags in Trier und verlangte, das Gewand Christi zu sehen. Die Quellen berichten übereinstimmend, dass Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau den Heiligen Rock „durch Begehrt“ und „auf Geheiß“ des Kaisers erstmals ausstellen ließ. Auf Drängen und im Beisein des Kaisers ließ der designierte Trierer Erzbischof und Kurfürst Richard von Greiffenklau also am 14. April 1512, einen Tag vor der Eröffnung des Reichstags, den Hochaltar und die Kiste mit dem Heiligen Rock öffnen.

Mehr als 300 Jahre zuvor, 1196, hatte ein Vorgänger Greiffenklaus, Johann I., den Heiligen Rock vom Westchor übertragen und im neuen Hochaltar einmauern lassen.



Beginn einer Tradition: 1512 begehrt Kaiser Maximilian anlässlich eines Reichstags in Trier, den Heiligen Rock zu sehen. Fotos (3): „Paulinus“-Archiv

Die Nachricht drang schnell an die Öffentlichkeit, und das Domkapitel zeigte den ganzen Mai des Jahres 1512 hindurch an verschiedenen Tagen der versammelten Menge die Tunika Christi. Damit war der Grundstein gelegt für eine bis heute andauernde Tradition der Zeigung des Heiligen Rocks. In den folgenden Jahren wurde die Reliquie zunächst alle zwei Jahre und dann in siebenjähri-

gem Rhythmus gezeigt, bis die zunehmenden Kriege ab der Mitte des 16. Jahrhunderts diese Tradition unterbrachen. Vom 1. Mai bis zum 25. Juli 1655 wurde der Heilige Rock noch einmal in Trier gezeigt – zum letzten Mal für mehr als 150 Jahre. Danach fanden Wallfahrten in unregelmäßigen Zeitabständen statt.

Mehrfach musste das Gewand in Sicherheit gebracht und in der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz gelagert werden. Nach der Französischen Revolution schien kein Ort im Bistum Trier mehr sicher genug für die kostbare Reliquie, es begann eine Irrfahrt. Nach der Einnahme Triers durch französische Truppen 1794 wurde die Tunika erst nach Würzburg gebracht, dann nach Bamberg und nach Böhmen, von dort wieder zurück nach Bamberg und schließlich nach Augsburg, wo der letzte Trierer Erzbischof und Kurfürst Clemens Wenzeslaus ebenfalls Bischof war und wohin er sich nach dem Einmarsch der Franzosen in Trier zurückgezogen hatte.

Es sollte bis 1810 dauern, bis der Heilige Rock in den Trierer Dom zurückkehren konnte. Der von den Franzosen eingesetzte Bischof

Charles Mannay holte die Reliquie mit Hilfe Napoleons aus Augsburg zurück. Rund 230 000 Pilger kamen in der Zeit vom 9. bis zum 27. September 1810 zum Heiligen Rock nach Trier.

Die erste große Wallfahrt im nun preußischen Trier fand vom 17. August bis zum 6. Oktober 1844 statt, rund 500 000 Pilger kamen. Die folgende Wallfahrt vom 20. September bis 4. Oktober 1891 stand noch unter dem Eindruck des Kulturkampfes, der Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche. Mehr als eine Million Wallfahrer kamen nach Trier.

Drei Wallfahrten im 20. Jahrhundert

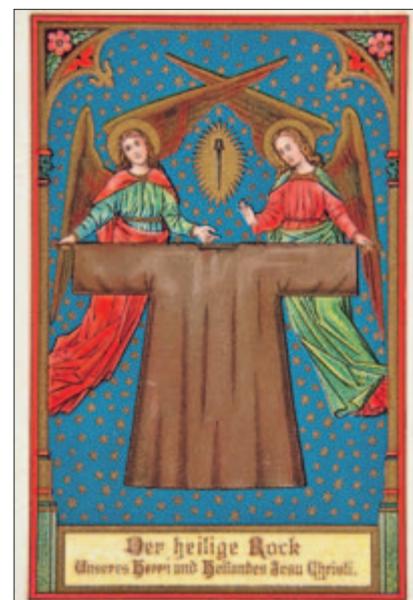
Im 20. Jahrhundert gab es drei Wallfahrten. Vom 23. Juli bis zum 10. September 1933 pilgerten mehr als zwei Millionen Christen auf Einladung von Bischof Franz Rudolf Bornewasser zum Trierer Dom – bisher die größte aller Heilig-Rock-Wallfahrten, die aus Anlass der Feier des Heiligen Jahres stattfand. Überschattet wurde die Wallfahrt von der Sorge über die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die nächste Heilig-Rock-Wallfahrt fand vom 19. Juli bis 20. September 1959 statt; es folgte die stark christologisch akzentuierte Wallfahrt von 1996 unter dem Motto „Mit Jesus Christus auf dem Weg“.

Jetzt, 2012 und 500 Jahre nach der ersten Zeigung, ist also „Jubiläumswallfahrt“. Einberufen hatte sie vor fünf Jahren noch der damalige Trierer Bischof Reinhard Marx, der inzwischen Kardinal in München ist. Die Wallfahrt vom 13. April bis 13. Mai ist die erste des neuen Jahrhun-

Geschichte der Wallfahrt zum Heiligen Rock

- ▶ 1512 erste Wallfahrt anlässlich des Reichstags in Trier unter Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau. Grundstein der Wallfahrts-tradition.
- ▶ 1655 unter Erzbischof Carl Caspar von der Leyen, mehrere 10 000 Pilger täglich
- ▶ 1810 unter Bischof Charles Mannay (französische Zeit), etwa 230 000 Pilger insgesamt
- ▶ 1844 unter Bischof Wilhelm Arnoldi (preußische Zeit), etwa eine Million Pilger, man spricht von einer Völkerwanderung zum Heiligen Rock
- ▶ 1891 unter Bischof Michael Felix

- Korum (preußische Zeit), über eine Million Pilger, international
- ▶ 1933 unter Bischof Franz Rudolf Bornewasser (nationalsozialistische Zeit), fast 2,2 Millionen Pilger an 50 Wallfahrtstagen (Rekord)
- ▶ 1959 unter Bischof Matthias Wehr (erstmal christologisches Motto), etwa 1,8 Millionen Pilger an 64 Wallfahrtstagen
- ▶ 1996 unter Bischof Hermann Josef Spital (800 Jahre zuvor kam der Heilige Rock in den Hochaltar des Ostchores), ökumenische und christologische Akzentuierung, 700 000 Pilger an 28 Wallfahrtstagen



Ausdruck der Frömmigkeit: ein Wallfahrtsbild von 1891. Foto: Bistumsarchiv

Geschichte der Wallfahrt

derts. Sie steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Damit greifen die Verantwortlichen eine Bitte des „Kleinen Pilgergebetes“ auf, das seit 1959 fester Bestandteil des Gebetsgutes der Trierischen Kirche ist. Damit soll nicht nur die Kontinuität zu den vorausgegangenen Wallfahrten hervorgehoben werden, im Leitwort ist auch eine bemerkenswerte ökumenische Perspektive der Wallfahrt grundgelegt.

Wie 1996 auch dieses Jahr starker ökumenischer Akzent

Schon 1996 gab es einen viel beachteten Beitrag der Evangelischen Kirche zur Wallfahrt, als der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier, ein von ihm eigens geschaffenes Wallfahrtslied beisteuerte. Bei der Wallfahrt 1996 gab es einen „Tag der Ökumene“, der später zum festen Bestandteil der „Heilig-Rock-Tage“ wurde, das neue jährliche Trierer Bistumsfest, das sich aus der Wallfahrt 1996 entwickelte.

Auf diese Tradition konnten und wollten die Trierer Verantwortlichen um Bischof Dr. Stephan Ackermann und Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing jetzt bewusst aufbauen und der Wallfahrt erneut einen ökumenischen Akzent geben – wofür das Leitwort natürlich prädestiniert ist. Und es scheint zu gelingen: Im Januar 2012 fand in Trier ein hochkarätig besetztes internationales ökumenisches Forum statt, an dem unter anderem der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, also der „Ökumenekardi-



Lange Schlangen von Pilgern bilden sich auf dem Domfreihof: ein Wallfahrtsbild von 1996.

nal des Vatikans“, Kurt Koch, sowie der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Olaf Fykse Tveit, teilnahmen. Dabei gab es zwar keine ökumenischen Sensationen, aber alle Beteiligten werteten allein die vielen Gespräche und die vertrauensvolle Atmosphäre des Treffens als wichtigen ökumenischen Beitrag.

Und die Zeiten haben sich tatsächlich geändert: Martin Luther sprach seinerzeit noch derb vom „Beschiss mit unserem Rock zu Trier“, und die evangelische Kirche hat bis heute bekanntermaßen ein distanzierendes Verhältnis zu Wallfahrten und Reli-

quien. Dennoch hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider, die Einladung zur Teilnahme an der Wallfahrt angenommen und spricht von einer „Gabe des Bistums Trier“ auch an seine Kirche. Natürlich ist es in diesem Zusammenhang ganz entscheidend, dass das Bistum Trier – wie schon 1996 – den Christusbezug und nicht die Reliquienverehrung in den Mittelpunkt rückt.

„Wer nach Trier kommt, pilgert zu Jesus Christus“, betont Bischof Ackermann.

Für die 31 Wallfahrtstage rechnet das Bistum Trier mit rund 500 000 Pilgern. Wallfahrts-Geschäftsführer Wolfgang Meyer betont jedoch, dies sei lediglich eine Planungsgröße. Man sei sowohl auf mehr als auch auf weniger Pilger eingestellt. 1996 kamen rund 700 000 Pilger.

Das Gewand liegt in einem Schrein aus Zedernholz

Gezeigt wird der Heilige Rock während der Wallfahrtszeit vor der Altarinsel des Doms. Das Gewand liegt dann in einem Schrein aus Zedernholz, der die mit einer Glasscheibe abgedeckte eigentliche Vitrine umschließt. Außerhalb von Wallfahrtszeiten wird der Rock in der so genannten Heiltumskammer im Dom von Trier in einem klimatisierten Schrein verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

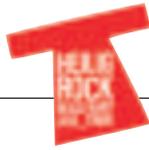
Von der Wallfahrt 1959 ist übrigens eine hübsche Anekdote überliefert: Damals war der heutige rheinland-pfälzische Regierungschef Kurt Beck, ausgewiesener Fan des Fußball-Bundesligisten Kaiserslautern, zehn Jahre alt. Damals habe er die Wahl gehabt zwischen einem Fußball als Geschenk und einem Besuch beim Heiligen Rock, erinnert sich Beck. Beides zusammen hätten sich seine Eltern nicht leisten können. Beck: „Ich habe mich dann für den Heiligen Rock entschieden, wenn auch mit blutendem Herzen.“

Info

Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das Bistum Trier zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier ein. Dann wird erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen sein. Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Dort wird er verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt. Die Geschichte des Heiligen Rocks ist ein Gewebe aus Legenden und Überlieferungen. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll ihn im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht haben. Für die Wallfahrtszeit gibt es ein eigenes, über 50 Seiten starkes Programmheft. Informationen rund um die Heilig-Rock-Wallfahrt gibt es im Internet unter www.heilig-rock-wallfahrt.de oder im Wallfahrtsbüro, Telefon (06 51) 71 05-80 12.



Die Art und Weise, die Reliquie zu zeigen, hat sich im Lauf der Zeit verändert. Dieses Foto entstand bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1959.



Eröffnung der Wallfahrt



Kardinal Marx, Bischof Ackermann, Kardinal Ouellet und Kardinal Meisner (zweite bis vierte von links) sowie viele weitere Geistliche haben sich am Altar versammelt. Foto: Thewalt

Grußwort

Die Botschaft von Papst Benedikt XVI. zur Wallfahrt

Meinem verehrten Bruder Stephan Ackermann, Bischof von Trier

In diesen Tagen wird im Hohen Dom zu Trier der Heilige Rock gezeigt, genau fünfhundert Jahre nach seiner ersten öffentlichen Ausstellung, die Erzbischof Richard von Greiffenklau auf Wunsch Kaiser Maximilians durch die Öffnung des Hochaltars vollzog. Aus diesem besonderen Anlass begeben auch ich mich in Gedanken als Pilger in die altherwürdige Bischofsstadt Trier, um mich gleichsam in die Schar der Gläubigen einzureihen, die in den kommenden Wochen an der Heilig-Rock-Wallfahrt teilnehmen. Ihnen, Exzellenz, den anwesenden Mitbrüdern im bischöflichen Dienst, den Priestern und Diakonen, den Ordensleuten und allen, die sich zur Eröffnung der Wallfahrt im Trierer Dom versammelt haben, versichere ich die Verbundenheit und Nähe des Nachfolgers Petri.

Seit der ersten Zeigung im Jahre 1512 zieht der Heilige Rock die Gläubigen in seinen Bann, vergegenwärtigt diese Reliquie doch einen der dramatischsten Momente im irdischen Leben Jesu, sein Sterben am Kreuz. Die Verteilung der Kleidungsstücke des Gekreuzigten unter den Soldaten scheint dabei nur eine Randepisode zu sein, welche die synoptischen Evangelien auch nur beiläufig erwähnen. Der Evangelist Johannes entfaltet diese Begebenheit

jedoch mit einer gewissen Feierlichkeit. Er weist als einziger auf das Untergewand hin, „das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war“ (19, 23). Er macht uns das Geschehen deutlich und hilft uns, durch die Reliquie hindurch gläubig das Heilsgeheimnis zu schauen.

Das Untergewand, so sagt uns Johannes, ist aus einem Stück. Die Soldaten, die nach römischem Brauch die Habseligkeiten des Gekreuzigten wie eine Beute unter sich verteilen, wollen den Leibrock nicht zerreißen. Sie werfen das Los darum, und so bleibt das Untergewand ganz erhalten. Die Kirchenväter deuten diese Stelle auf die Einheit der Kirche hin: Sie ist als die eine, ungeteilte Gemeinschaft durch die Liebe Christi gestiftet. Der Heilige Rock will uns dies veranschaulichen. Die Liebe des Erlösers führt zusammen, was getrennt ist. Die Kirche ist eine in den vielen. Christus löst die Vielfalt der Menschen nicht auf, aber er verbindet sie im Füreinander und Miteinander der Christen, die auf mannigfache Weise selbst, einer dem anderen, Mittler zu Gott werden können.

Die Tunika Christi ist „von oben her ganz durchgewebt“ (Joh. 19, 3). Dies ist ein weiteres Bild für die Kirche, dafür, dass sie nicht aus sich selbst, sondern von Gott her lebt. Als die eine, ungeteilte Gemeinschaft ist sie Gottes Werk, nicht das Produkt

der Menschen und ihrer Fertigkeiten. Der Heilige Rock will hier gleichsam eine Mahnung an die Kirche sein, ihrem Ursprung treu zu bleiben, sich bewusst zu machen, dass ihre Einheit, ihr Konsens, ihre Wirksamkeit, ihr Zeugnis letztlich nur von oben geschaffen, von Gott her geschenkt werden können. Erst als Petrus bekannte: „Du bist der Christus“ (vgl. Mt 16, 16), erhält er die Binde- und Lösegewalt und somit den Dienst für die Einheit der Kirche.

Und schließlich ist der Heilige Rock keine Toga, kein Prachtgewand, das eine gesellschaftliche Rolle zum Ausdruck bringt. Er ist ein schlichtes Unterkleid, das dazu da ist, seinen Träger zu bedecken und zu schützen, ihn vor Bloßstellung zu bewahren. Dieses Kleid ist die ungeteilte Gabe des Gekreuzigten an die Kirche, die er durch sein Blut geheiligt hat. Daher erinnert der Heilige Rock an die der Kirche eigene Würde. Wie oft aber sehen wir, in welch zerbrechlichen Gefäßen (vgl. 2 Kor 4, 7) wir den Schatz tragen, den der Herr uns in seiner Kirche anvertraut hat, und wie durch unseren Eigenwillen, unsere Schwächen und Fehler die Integrität des Leibes Christi verletzt wird. Hier braucht es die ständige Bereitschaft zur Umkehr und Demut, dem Herrn in Liebe und Wahrheit nachzufolgen. Zugleich kann und darf die besondere Würde und Integrität der Kirche



In Gedanken als Pilger in Trier: Papst Benedikt XVI. Foto: KNA

nicht preisgegeben und dem Geschrei auf dem Richtplatz der öffentlichen Meinung ausgeliefert werden.

Die Jubiläums-Wallfahrt steht unter dem Leitwort, ja unter der Bitte an den Herrn „Und führe zusammen, was getrennt ist“. So wollen wir nicht in der Vereinzelung stehenbleiben. Wir wollen den Herrn bitten, dass er uns auf dem gemeinsamen Weg des Glaubens führe und uns seine Inhalte wieder neu lebendig mache. So können wir im Zusammenwachsen aller Christen im Glauben, im Gebet und im Zeugnis mitten in den Nöten dieser Welt auch seine Herrlichkeit und Güte erkennen.

Dazu erteile ich Ihnen und allen, die sich in diesen Festwochen in Pilgerschaft zum Heiligen Rock nach Trier begeben, von Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am Karfreitag, dem 6. April 2012

Benedikt XVI.

Eröffnung der Wallfahrt



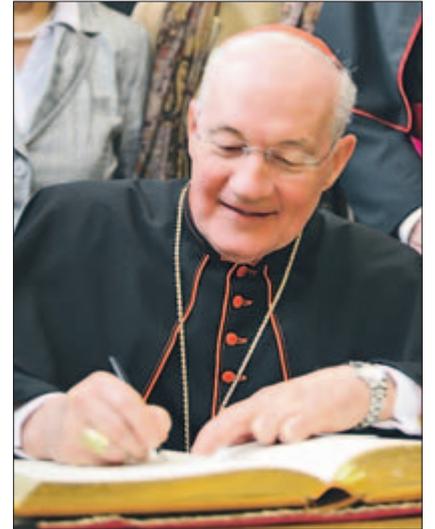
Zeit für ein Lächeln: eine junge Malteserin auf dem Domfreihof.



Schüler der Trierer Medardschule haben die bunten Pilgerstäbe angefertigt.



Hilfe, Auskunft, Orientierung: Weit über 2000 Ehrenamtliche sind im Einsatz.



Kardinal Marc Ouellet beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Trier.



Strahlende Gesichter, innere Anteilnahme, Ergriffenheit: Besucher des Eröffnungsgottesdienstes.

Fotos: Helmut Thewalt (2), Bastian Henning



Die politischen Spitzen sind da. Anngret Kramp-Karrenbauer und Kurt Beck singen im Gottesdienst kräftig mit.



Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen, Ministerin Doris Ahnen, Kirchenrätin Barbara Rudolph (von links).



Andacht und Zuwendung: eine junge Mutter mit ihrem Kind während des Eröffnungsgottesdienstes.



Die Feder gezückt

Trier hat einen neuen Stadtschreiber: Frank Meyer. Er wird die Stadt, ihre Einwohner und die Wallfahrt unter die Lupe nehmen und literarisch verarbeiten.

Von Simone Bastreri

Sechs Monate lang kann Frank Meyer, der in einer Altbauwohnung am Domfreihof sein Domizil bezogen hat, als neuer Trierer Stadtschreiber das Leben in der Stadt und vor allem während der Heilig-Rock-Wallfahrt beobachten und beschreiben. Der Trierer Kulturverein „Stadtschreiber“ und das Bistum Trier ermöglichen ihm das Stipendium, das seit 2006 zur Dokumentation besonderer Ereignisse in Trier vergeben wird.

Meyer arbeitet vor allem am Laptop, „aber ich habe auch eine blaue Heftkladde, in die ich ganz traditionell meine spontanen Eindrücke notiere“, sagt er. In seiner Wohnung am Domfreihof, die er an Ostern mit sei-

ner Frau bezogen hat, hat er die Pilger im Blick – und auch den Bischof. „Da ist abends immer noch lange Licht an, der Bischof scheint bis spät noch zu arbeiten“, sagt Meyer.

Inspiziert vom Vorbild anderer Städte hatten kulturinteressierte Trierer während Schreibwerkstätten an der Katholischen Akademie und an Trierer Schulen die Idee, den Verein Stadtschreiber zu gründen. Ziel war, ein literarisches Stipendium auszuloben, das neben einer Wohnung auch ein Honorar beinhalten sollte. Nach Rajvinder Singh und Frauke Birtsch wird nun Frank Meyer eine Saison lang das Leben der Stadt literarisch spiegeln und den schriftstellenden Nachwuchs fördern. Er wird Lesungen geben und Schreibwerkstätten an Schulen begleiten.

In Hermeskeil geboren, in Primsstal nahe Tholey im Saarland aufgewachsen, studierte er Anglistik, Germanistik und Niederländisch an der Universität Trier und in Oxford. Nach seiner Promotion lehrte er einige Jahre an der Uni Hildesheim, bevor ihn seine Stelle als Leiter der Stu-



Frank Meyer ist neuer Trierer Stadtschreiber. Foto: Simone Bastreri

dienberatung an der Universität Trier und als Geschäftsführer des Graduiertenzentrums wieder zurück nach Trier führte. Wichtig ist für ihn, dass „ich einige Stunden pro Tag ganz dem Schreiben widmen kann“, sagt der Autor. „Es muss nicht immer New York, Paris oder London sein. Schräge Typen, große und kleine Dramen – die gibt es auch in der Region. Deshalb spielen die meisten

meiner Erzählungen im nördlichen Saarland und in Trier.“

Gerade schreibt Meyer an einem neuen Roman. „Darin wird es auch ein Kapitel über eine Pilgergruppe geben, die zur Wallfahrt nach Trier fährt“, verrät er. Zunächst habe er nicht viel mit den Themen Pilgern oder Wallfahrt anfangen können. Doch nach vielen Gesprächen mit Menschen, denen die Wallfahrt viel bedeutet, wurde sein Interesse geweckt. Surrile Geschichten möchte er aufschreiben, persönliche Eindrücke und auch einen ironischen Blick will Meyer auf die Wallfahrt wagen.

Die ein oder andere schöne Story hat er schon im Vorfeld gehört: „Wie die einer saarländischen Pilgergruppe, die 1959 zur Wallfahrt aufbrach. Nicht alle gingen zum Heiligen Rock, manche knüpften lieber zarte Kontakte. Einige von ihnen sind heute als ältere Ehepaare mit ihren Enkeln dabei. Die Wallfahrt hat für sie also viel bewirkt, obwohl sie den Rock selbst vielleicht gar nicht gesehen haben.“

Urlaub im Kloster

Inmitten einer von Hektik getriebenen Welt ist unser Kloster ein Ort der Ruhe, an dem Leib und Seele neue Kraft schöpfen dürfen.



KLOSTER ARENBERG
erholen · begegnen · hellen

Urlaub in klösterlicher Atmosphäre. Erholen Sie sich in unserem Vitalzentrum (Massagen, Sauna, Schwimmbad). Genießen Sie die herrliche Natur oder lassen Sie sich anregen von unseren spirituellen und kulturellen Angeboten.

Kloster Arenberg

Cherubine-Willmann-Weg 1
D-56077 Koblenz
Tel. +49 (0) 261 - 6401-2090
Fax +49 (0) 261 - 6401-3454
www.kloster-arenberg.de

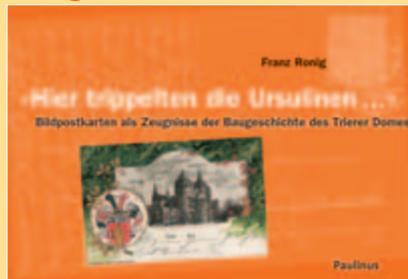
Tagungs- und Gästehaus der
Barmherzigen Brüder Trier

Zu Gast im Herzen Triers

www.bb-gaestehaus.de



Bildpostkarten als Zeugnisse der Baugeschichte des Trierer Domes



Die erläuternden Texte erklären kenntnisreich die baulichen Elemente der ältesten Bischofskirche in Deutschland, wie sie die unterschiedlichen Motive wiedergeben.

32 Seiten mit zahlreichen Farb- und s/w Abbildungen, 24 x 17 cm, ISBN 978-3-7902-0146-8

2,50* €
* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de

www.paulinus-verlag.de

St. Josefsstift TRIER



„Die Stadtoase St. Josefsstift – auch nach der Wallfahrt ein Ort für Exerzitien, für Besinnung und Ruhe – ein Ort, eine Auszeit zu nehmen – mitten in der Stadt und im Leben.“

Wir Josefsschwestern freuen uns auf Sie. Knüpfen Sie Kontakt:

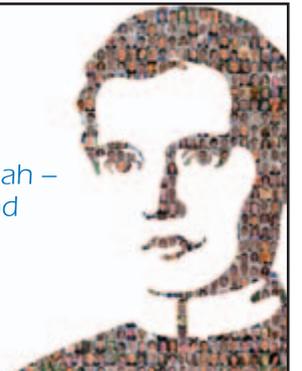
St. Josefsstift
Franz-Ludwig-Str.7, D-54292 Trier

Tel: 0651/97 69-0
Email: exerzitienhaus@js-trier.de

Barmherzige Brüder
Trier e.V.

Gesund. Geborgen.
Und den Menschen nah –
Die Krankenhäuser und
Sozialeinrichtungen
der BBT-Gruppe.

www.bbtgruppe.de



b r o y
lichttechnik

IHR PARTNER FÜR INNOVATIVE LICHTLÖSUNGEN

hawstr. 1a | 54290 trier

tel. 06 51 | 99 84 993-0

fax 06 51 | 99 84 993-20

info@broy-lichttechnik.de

www.broy-lichttechnik.de

Ein Ereignis über Grenzen hinweg

Auch für die Menschen im benachbarten Großherzogtum Luxemburg hatte die Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt immer eine große Bedeutung.

Von Marc Jeck

Die Heilig-Rock-Wallfahrten erzählen immer auch ein Stück Luxemburger Geschichte, denn in der Wallfahrtstopographie der Grenzregion nimmt die Verehrung der Tunika Christi eine wichtige Rolle ein. Aus den Luxemburger Territorien gingen nicht nur wesentliche Impulse aus, sondern die Luxemburger waren stets eifrige Pilger und Förderer der Trierer Heilig-Rock-Wallfahrten.

Lange vor der ersten öffentlichen Zeigung des Heiligen Rockes im Jahre 1512 hatten die Luxemburger den Blick nach dem reliquienreichen Trier. 26 Luxemburger Pfarreien beteiligten sich an der unter Bischof Egbert im Jahre 983 eingeführten Bannprozession zu den Heiligtümern Triers, die alljährlich am Freitag der dritten Woche nach Ostern stattfand.

Ob Luxemburger in der damaligen Zeit Kenntnis der Tuchreliquie hatten, ist nicht nachzuweisen, aber anlässlich der ersten Erhebung des Heiligen Rockes vor 500 Jahren kommt einem Luxemburger eine wichtige Rolle zu. Der aus Ehen an der Luxemburger Mosel stammende Johannes Enen war als Weihbischof in Trier nämlich für die erste Zeigung der Herrenreliquie im April 1512 mitverantwortlich. Von Enen stammt auch die älteste Messe zum Heiligen Rock sowie eine Heilig-Rock-Sequenz, die der Luxemburger in 24 Strophen auf eine Melodie des Lauda Sion dichtete.

Im Jahr 1844 wird die Wallfahrtszeitung in Luxemburg gedruckt

Wenn in den weiteren Heilig-Rock-Wallfahrten des Ancien Régime die Rolle der Luxemburger genauer zu analysieren bleibt, so sind wir über die luxemburgisch-trierischen Beziehungen im Kontext der Wallfahrten des 19. und 20. Jahrhunderts sehr gut dokumentiert. Für die Heilig-Rock-Wallfahrt im Jahre 1844, der „ersten organisierten Massenwallfahrt im deutschsprachigen



Die Luxemburger sind natürlich auch 2012 wieder mit dabei. Als Pilgerinnen und Pilger, Helfer und ausgebildete Pilgerführer.

Raum“ (Prof. Dr. Bernhard Schneider), wird die Wallfahrtszeitung in Luxemburg gedruckt. Wegen der preußischen Zensur, die in Trier herrschte, wird im benachbarten Luxemburg die Luxemburger Zeitung zum „Hausorgan des Trierischen Katholizismus während der Wallfahrt“. So ist es nicht erstaunlich, dass Luxemburg nach dem Bistum Trier die meisten Pilger zu dieser Wallfahrt stellt.

Luxemburger beteiligen sich auch als Helfer und Pilgerführer

Die öffentliche Zeigung der Tuchreliquie von 1891 ist vom damaligen Luxemburger Bischof Jean J. Koppes initiiert worden. Die Trierer Kirche hatte gerade den Hauptstoß des Bismarckschen Kulturkampfes hinter sich, als sich der Luxemburger Bischof öffentlich auf dem Katholikentag 1887 in Trier für eine „andächtige Verehrung“ des Heiligen Rockes aussprach und somit seinen Freund, den Trierer Bischof Dr. Felix Korum, zur Wiederausstellung der

Reliquie ermutigte. An der Wallfahrt 1891 beteiligten sich rund 30 000 Luxemburger, die zum ersten Mal das Bahnnetz für das Wallfahren benutzten. Mit dem Spruch der Kreuzfahrer – „Gott will es“ – führte Bischof Koppes die Schar der Pilger an. Am 7. September 1891 starteten die ersten Pilgerzüge vom Bahnhof Luxemburg nach Trier. Seitens der Zollbehörde gab es sogar Vergünstigungen für die Pilger aus dem Großherzogtum.

Trotz der Machtergreifung Hitlers haben laut Medienberichten 150 000 Pilger aus Luxemburg an der Heilig-Rock-Wallfahrt 1933 teilgenommen. Eine Fahne zeigt sowohl das Pilgerzeichen der Wallfahrt 1933 als auch das Luxemburger Gnadenbild (siehe Fotos links). Auch 1959 und 1996 pilgerte die Nachbardiözese Luxemburg nach Trier. Anlässlich der Jubiläumswallfahrt 2012 engagieren sich sogar Luxemburger als ehrenamtliche Helfer und Pilgerführer. Einige Luxemburger arbeiten in diversen Arbeitsgruppen im Hintergrund einer Wallfahrt, die stets grenzüberschreitend war und es auch heute noch ist.



Die Luxemburger Patronin auf einer Fahne der Marianischen Bürgersodalität ...

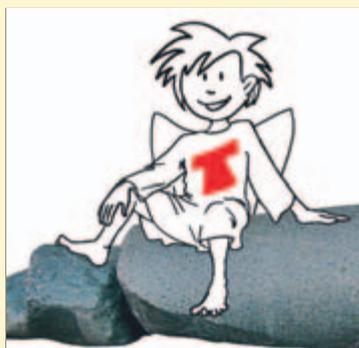


... die ebenso das Pilgerzeichen von 1933 zeigt. Fotos: Marc Jeck



Thema: Seminaristen

Aljoschas Rockblick



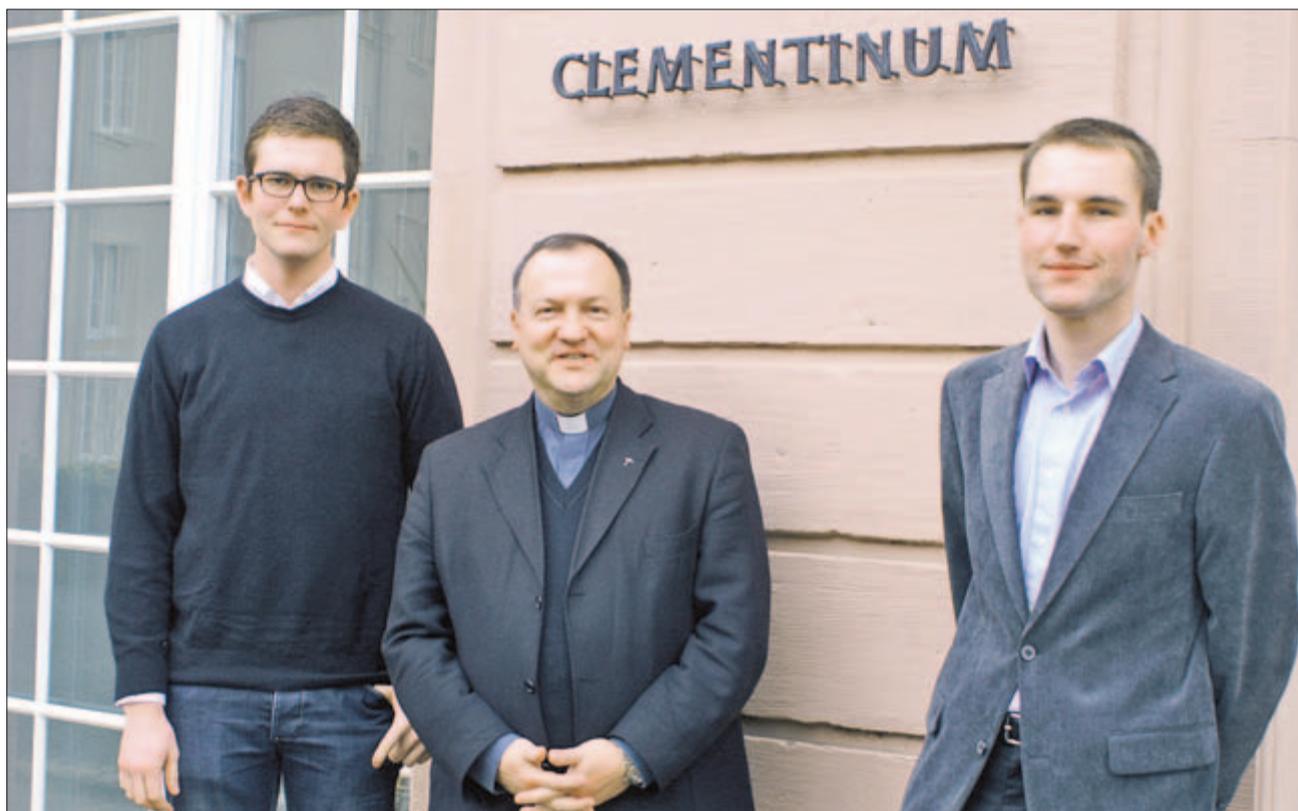
Grafik: Vera Lalyko

Noperen
(Nachbarn)

Darauf hatte sich Engel Aljoscha besonders gefreut. Er hatte gelesen, dass am Samstag die Luxemburger mit ihrem neuen Erzbischof nach Trier pilgern würden. „Mir kommen gären no Tréier, bei ons Noperen“, das hatte er mit Sympathie gehört. In Luxemburg selbst gab es auch sehr beliebte Wallfahrten. Die berühmte Echternacher Springprozession und vor allem die zur Muttergottes. Aljoscha dachte gerne an das Lied, das fast alle Luxemburger im Schlaf singen können:

„Léif Mamm ech wëss et net zesoen...“. Das ist doch großartig, wie das Pilgern Menschen verbindet, dachte Aljoscha und versuchte einen eigenen Satz auf Luxemburgisch, den er selbst einmal aufgeschnappt hatte: „Dat ass flott“, was soviel heißt wie: „Das ist doch toll!“ Auf Luxemburgisch klang das einfach klasse. Aber das war auch das einzige, was er wirklich sprechen konnte. Auch Engel haben ihre Grenzen, und das einzugestehen fällt ihnen noch schwerer als den Menschen. Aljoscha wusste das. Vielleicht war er genau deshalb, ohne es zu ahnen, Gottes kleiner Lieblingsengel. Also suchte Aljoscha Rat bei einem erfahrenen weitgereisten Engel, um – trotz seiner Sprachprobleme – einen Segenswunsch für die Luxemburger Pilger formulieren zu können. Und es gelang ihm: „All Guddes, besonnesch Gottes Hëllef a Seegen!“ Aljoscha freute sich als die begabten Sprachengel ihm milde zulächelten. Und er fühlte den Mut, sich auch zusätzlich an das diesjährige Wallfahrtsmotto zu wagen: „An féer zesommen, wat auserneen ass“. Der kleine Engel übersetzte es nicht nur, sondern wünschte es sich aus ganzem Herzen. Und mit einem sehnsüchtigen Blick nach oben.

Text: Monsignore Stephan Wahl



Freuen sich über Besuch aus Deutschland und Rom: Thomas Hufschmidt, Michael Becker und Peter Zillgen (von links).

Foto: Cüppers

Neugierig machen auf Jesus

530 Theologiestudenten aus ganz Deutschland und aus Rom treffen sich zum Seminaristentag in Trier.

Von Christine Cüppers

„Der Seminaristentag ist eine gute Gelegenheit, neugierig zu machen auf Jesus, die Freude am Glauben erfahrbar und spürbar zu machen und uns selber für den weiteren Weg der Nachfolge neu zu motivieren.“ Mit diesen Worten fasst der Regens des Trierer Priesterseminars, Monsignore Michael Becker, Ziele des Treffens zu Beginn der Heilig-Rock-Wallfahrt zusammen. 530 Seminaristen aus den 27 deutschen Diözesen sowie aus dem Collegium Germanicum-Hungaricum in Rom sind gestern in Trier angekommen. Bis morgen werden sie in Gottesdiensten, einer Podiumsdiskussion, beim Rahmenprogramm der Wallfahrt sowie vor allem in persönlichen Gesprächen neue Kontakte knüpfen und sich über ihren Glaubensweg austauschen.

Dieser Austausch sei besonders wichtig für Studenten aus kleineren Seminaren, erläutert Peter Zillgen, der Trierer Seminarsprecher. Er vertritt 45 Seminaristen, die im Trierer Priesterseminar und seinen angegliederten Häusern leben. „Es gibt aber auch Seminare, in denen nur noch

um die zehn Studenten zusammen sind. Da gestaltet sich das Miteinander bisweilen schon schwieriger.“ Wie Peter Zillgen ist auch Thomas Hufschmidt, Seminarist im vierten Semester, als Trierer Gastgeber in diesen Tagen besonders eingespannt. Trotzdem sieht er den nach 2003 und 2006 dritten Seminaristentag aus Anlass der Wallfahrt als eine große Chance, sowohl mit Menschen auf dem gleichen Weg ins Gespräch zu kommen, als auch nach außen den Priesterberuf positiv darzustellen.

„Wir leben zwar hinter Mauern, aber wir sind frei“

„Es gibt so viele falsche Vorstellungen und Vorurteile über den Weg und unser Leben im Seminar“, stellt der Student immer wieder fest und räumt gleich mit einem beliebten Gerücht auf: „Wir leben zwar hier in Trier hinter hohen Mauern. Trotzdem sind wir freie Menschen.“ Die Zeit im Priesterseminar, so ergänzt Regens Becker, diene schließlich auch dazu, sich auf das spätere eigenständige Leben als Priester vorzubereiten, also ein „richtiges Maß zwischen Kontemplation und der Welt zu finden“.

Warum sich gerade in dieser Zeit der kirchlichen Krisen junge Männer für den Weg zum Priesterberuf entscheiden? Peter Zillgen und Thomas Hufschmidt schildern den Ruf, der sie erreicht habe, der stille Ruf Gottes, der sie zur Nachfolge eingeladen habe.

„Das ist ein längerer Entscheidungsprozess seit meinem 16. Lebensjahr gewesen“, beschreibt Hufschmidt, der zeitweise hin und hergerissen war in der Frage, ob er nun Theologie oder doch eher Mathematik studieren wolle. Halt, Mitbrüderlichkeit und Zuspruch bei Priestern in seiner Völklinger Heimat bestärkten den heute 21-Jährigen dann, sich auf den Weg zum Priesteramt zu machen.

Gerade diese Vorbilder und das eigene Lebenszeugnis seien es, so Regens Michael Becker, die eine große Bedeutung auch in der aktuellen Konfrontation mit dem Thema Missbrauch haben. Die beiden Studenten berichten, dass sie selber zwar im Bekannten- und Freundeskreis noch nicht darauf angesprochen wurden, „es aber unterschwellig in vielen Menschen rumort“. Den offenen, transparenten Umgang halten sie für ebenso wichtig wie den Hinweis, dass nicht alles richtig und einzig wahr sei, was in den Medien transportiert wird.

Den Seminaristentag sehen Becker, Zillgen und Hufschmidt daher als eine gute Gelegenheit, ein positives Bild des Seminaristen und Priesters in die Öffentlichkeit zu transportieren und junge Menschen hinzuweisen, dass die Nachfolge Jesu eine erfüllende, Sinn gebende Berufung auch in schwierigeren Zeiten sein kann. Außerdem sei das Treffen „eine Gelegenheit, bei der Christus konkret zusammenführt, was sonst durch Bistumsgrenzen getrennt ist“.



ANZEIGE

Zu Gast bei Freunden in Luxemburg

Entdecken Sie eine freundliche, kosmopolitische Stadt Luxemburg, die vom Charme des Kleinen und Überschaubaren geprägt ist. In der Hauptstadt des Großherzogtums gibt es eine Vielfalt an historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten, die nur darauf warten, von Ihnen entdeckt zu werden. Malerische Plätze, heimelige Altstadtgassen, prachtvolle Boulevards und großzügig angelegte Parks laden zum Flanieren ein.

Die Hauptstadt des Großherzogtums ist stolz auf ihre bewegte, mehr als tausendjährige Geschichte. Heute hat sich Luxemburg als Sitz wichtiger europäischer Institutionen einen Namen gemacht.

Unesco-Weltkulturerbe Altstadt

Der Mittelpunkt der Altstadt und zugleich ihr ältester Teil ist der Fischmarkt, ein ehemaliger Kreuzungspunkt zweier Römerstraßen. Hier wurden einst auf dem Vorplatz der Grafenburg die ersten Märkte abgehalten. Ebenfalls mitten im Altstadtviertel, das wie die Festungsbollwerke zum Unesco-Weltkulturerbe zählen, liegt das großherzogliche Palais. Die Stadtresidenz der großherzoglichen Familie ist nicht nur wegen ihrer schönen Fassade im Stil der flämischen



Renaissance sehenswert, sondern auch wegen ihrer prachtvollen Innenräume, die Besuchern in den Sommermonaten offen stehen. Ein Tipp für Naschkatzen ist das „Chocolate House“ direkt gegenüber des Palastes.

Die „längsten Kasematten der Welt“

In den unterirdischen Befestigungsanlagen der Kasematten wurde Ende des 18. Jahrhunderts die Festung Luxemburg acht Monate lang gegen die französischen Truppen verteidigt. Das insgesamt 23 Kilometer lange Netz unterirdischer Gänge kann man vom 1. März bis Ende Oktober täglich von 10 bis 17 Uhr besichtigen.

Die zeitgenössische Antwort auf die ehemaligen Festungsbaumeister befindet sich auf dem Kirchberg-Plateau. Es beherbergt neben zahlreiche Banken und EU-Verwaltungen auch architektonische Schmuckstücke wie die Luxemburger Philharmonie und das Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean (Mudam).

Sakrale Schätze mit Trier-Bezug

Eines der wichtigsten kulturhistorischen Sakralbauten des Großherzogtums und zugleich die älteste Kirche der Stadt Luxemburg ist die Sankt-Michaelskirche, die 2012 ihr 1025. Jubiläum feiert. Sie steht auf den Resten einer 987 errichteten Burgkapelle der Grafen von Luxemburg, die vom Trierer Bischof Egbert konsekriert wurde. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie um 1690. In ihrem Inneren warten mit dem ältesten Orgelbuffet Luxemburgs aus dem Jahr 1662 oder der barocken Statue des Heiligen Michael viele Schätze auf die Besucher.

Einen Besuch wert ist auch die Kathedrale Notre

Dame, deren Hauptgebäude – die ehemalige Jesuitenkirche – aus dem 17. Jahrhundert stammt. Die Ornamentik der Renaissance im Innern und an der Fassade ist einzigartig. Im Rahmen der „Nacht der Kathedrale“ am 12. Mai werden die Säulen der 1622 konsekrierten Jesuitenkirche durch eine besondere Illumination ins Rampenlicht gestellt werden.



Vom 28. April bis 13. Mai wird in Luxemburg die nationale Marienwallfahrt zur Trösterin der Betrübten, der Stadt- und Landespatronin seit 1678, das religiöse Geschehen der Hauptstadt dominieren. Die Wallfahrt ist das größte religiöse Ereignis im benachbarten Luxemburg. Noch heute pilgern die Menschen aus dem ehemaligen Herzogtum zu ihrer Patronin, die im prächtigen Votivaltar inmitten unzähliger Kerzen und Herzen aufgestellt ist. Der Abschluß der Wallfahrt findet zeitgleich mit dem Abschluß der Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier statt.

Eines der göltigsten Barockdenkmäler ist die heutige Protestantische Kirche, die nach dem Modell der Trierer Welschnonnenkirche zwischen 1737 und 1745 errichtet wurde. Wie in Trier war es die Kongregationskirche der Augustiner Chorfrauen, die viele Parallelen mit der Trierer Zwillingenkirche aufzuweisen hat.

Weitere Infos beim Luxembourg City Tourist Office: Tel. (00352) 22 28 09 www.lcto.lu

MUSEUMSMILE, SPANISCHE TÜRMCHEN UND EIN NILPFERD? ENTDECKEN SIE LUXEMBURG!

Luxemburg lädt Sie zu einer aufregenden Entdeckungsreise ein. Die Meile der Museen empfängt Sie mit einem Lächeln. Lassen Sie sich überraschen von spanischen Türmchen und anderen jahrhundertalten Festungsbauten, die dem Unesco-Welterbe angehören. Und auf den Spielplätzen des großzügigen Stadtparks werden Ihre Kinder von einer Nilpferdskulptur und einem Piratenschiff fasziniert sein. Sie sind neugierig geworden? Dann nichts wie los! www.lcto.lu



Besuchen Sie Luxemburg online! Einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.

luxembourg
meine stadt · ma ville · meng stad



Thema: City-Initiative

„Ein wunderbares Miteinander“

Auch der Trierer Handel will sich während der Heilig-Rock-Wallfahrt als guter Gastgeber präsentieren.

Von Martin Sauter

Ein Aufkleber, darauf das Logo der Heilig-Rock-Wallfahrt und ein freundliches „Willkommen!“. So werden die Gäste aus aller Welt schon am Eingang vieler Geschäfte in Trier begrüßt. Das ist eine von vielen Ideen, die die City-Initiative Trier, ein Zusammenschluss von 170 Betrieben in der Trierer Innenstadt, für die Zeit der Wallfahrt entwickelt hat. „Wir freuen uns auf dieses Großereignis mit internationaler Strahlkraft und wollten daher von Anfang an dabei sein“, sagt die Vorsitzende der City-Initiative Trier, Karin Kaltenkirchen. „Wir wollen allen Besuchern der Innenstadt das Thema Wallfahrt näherbringen, auch in unseren Geschäften.“ Viele Mitgliedsbetriebe hätten mit Blumen in den Wallfahrtsfarben Rot und Weiß dekoriert, angeboten würden auch Buttons, Kerzen oder Tassen mit dem Wallfahrts-Logo. In vielen Schau-



Karin Kaltenkirchen (links) und Geschäftsstellenleiterin Jennifer Grütters vor einem der Stadtpläne, die viele Geschäfte zur Wallfahrt in die Schaufenster hängen. Foto: Sauter

fenstern hängen mittlerweile große Stadtpläne, an denen sich die Gäste orientieren können, ein eigens für die Wallfahrt gedruckter Faltpapier weist ebenfalls den Weg durch die Innenstadt, zu Parkplätzen und Einkaufsmöglichkeiten.

„Wir sind sehr zuversichtlich, dass es ein wunderbares Miteinander werden wird von Pilgern und anderen Besuchern unserer Innenstadt“,

so Karin Kaltenkirchen. „Wir betrachten die Wallfahrt auch nicht ausschließlich aus kommerzieller Sicht, wir wollen allen Gästen die besondere Stimmung vermitteln.“ Wichtig sei es zu betonen, dass sich Wallfahrt und Einkaufen nicht ausschließen. Im Gegenteil: Das Wallfahrtsbüro habe direkt angeboten, dass auch Einkäufer den kostenlosen Park+Ride-Shuttle von den Moselau-

en in die Innenstadt nutzen können. Die City-Initiative habe schon früh Kontakt zum Wallfahrtsbüro aufgenommen und eine eigene Arbeitsgruppe gegründet. „Die Zusammenarbeit war hervorragend“, betont die Geschäftsstellenleiterin der City-Initiative, Jennifer Grütters. Auch die Mitgliedsbetriebe seien von Anfang an mit großem Engagement dabei gewesen. Daraus seien sogar gemeinsame Aktionen mit dem Wallfahrtsbüro entstanden. So hätten zahlreiche Betriebe die Kampagne zur Gewinnung ehrenamtlicher Wallfahrtsshelfer unterstützt. „Während der Wallfahrt bieten viele unserer Geschäfte Fäden an, mit denen die Pilger an dem interaktiven Projekt „Webstuhl“ auf dem Domfreihof mitmachen können“, so Grütters. Und die Trierer Chormeiße am 28. April, eine Veranstaltung der City-Initiative, nutze die Aktionsbühne auf dem Hauptmarkt.

Info

Der kostenlose „Wallfahrts-Stadtplan“ der City-Initiative liegt in zahlreichen Mitgliedsbetrieben und an vielen innerstädtischen Stellen wie der Tourist-Information oder dem Bürgerbüro aus.

Brüderkrankenhaus
St. Josef Paderborn
Weil das Leben
wertvoll ist.
www.bk-paderborn.de

Missionare von der Heiligen Familie

Wir leben als Ordensgemeinschaft im Geist der Heiligen Familie von Nazaret. Unser Dienst gilt:

- der Seelsorge und dem Missionsauftrag der Kirche
- der Ausbildung und Begleitung junger Menschen
- der Pflege einer christlichen Familienkultur

Missionare von der Heiligen Familie arbeiten im Dienst am Reich Gottes in fünf Kontinenten und 21 Ländern.

Kontaktadressen im Bistum Trier:

- Missionshaus St. Josef • Klosterstraße 2a
54675 Biesdorf • Telefon: 0 65 66 – 9 67 50
- Missionshaus Heilige Familie • Klosterweg 1
57518 Betzdorf • Telefon: 0 27 41 – 9 24 50

Katholisches Klinikum
Koblenz • Montabaur
Gemeinsam
für Ihre
Gesundheit
www.kk-km.de

KIRCHENORGELN
Katalog mit Demo-CD gratis anfordern:

Dipl. Ing. Heinz Ahlborn – Kirchenorgeln
Tel.: 06747-89 03 · e-Mail: info@ahlborn-kirchenorgeln.de

Werden Sie Abonnent der „Paulinus-Wochenzeitung im Bistum Trier“ oder finden Sie interessante Lektüre in unserem Online-Buchshop! Entdecken Sie das aktuelle Pilgerbuch 2012 zur Heilig-Rock-Wallfahrt und Neuerscheinungen aus Theologie, Spiritualität und Regionalliteratur.

www.paulinus-verlag.de



WOCHENZEITUNG IM BISTUM TRIER
PAULINUS

Das Weinhaus

Brückenstr. 7 54 290 Trier
Direkt gegenüber dem Karl-Marx-Haus
T 0651 - 1704924 F 0651 - 1708326
www.weinhaus-trier.de
info@weinhaus-trier.de

In einer freundlichen Atmosphäre genießen Sie bei uns die besten Weine der Mosel-Saar-Ruwer-Region, ebenso namhafte Weine aus anderen deutschen Weinbaugebieten sowie aus Frankreich, Italien und Luxemburg – passend zu den ausgesuchten Speisen unserer Küche.

In den Sommermonaten ist unsere Terasse für Sie geöffnet.

Flaschenweine der Mosel-Saar-Ruwer-Region zu Weingutspreisen



Termine

TAGESABLAUF IM DOM

8 Uhr Morgenlob;
9 Uhr Eucharistiefeier;
ab 10.30 Pilgerzeit;
21 Uhr Abendlob;
22 Uhr Schließung des Doms.

BEGRÜSSUNGSRITUS

Introitus – Geistlicher Empfang

10.30 bis 21 Uhr, Domfreihof: Ein Webstuhl verwebt die mitgebrachten Lebensfäden der Pilger miteinander.

GOTTESDIENST, GEBET

Ökumenische 10-Minuten-Andacht

12.15 bis 12.25 Uhr, Evangelische Kirche zum Erlöser (Konstantin-Basilika): Evangelische Kirche im Rheinland.

Eucharistiefeier, Kapelle Helenenhaus – in der außerordentlichen Form des römischen Ritus

17 bis 18 Uhr, Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße 6.

Eucharistiefeier, St. Gangolf

10 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr, Kirche der Anbetung und Versöhnung – St. Gangolf, Hauptmarkt 9.

Eucharistiefeier, Liebfrauen-Basilika

11 bis 12 Uhr, 15 bis 16 Uhr, Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße 2.

Lobpreis – Vesper

17 Uhr, St. Antonius, Antoniusstraße 1.

DomNacht

21 bis 0.15 Uhr, Dekanatsreferentin Katja Bruch, Trier, und Kalle Grundmann, Koblenz.

Abendlob

22 bis 23 Uhr, Kirche der Jugend, St. Paulus, Paulusplatz 5.

GEISTLICHE ANGEBOTE

Ordensgemeinschaften im Bistum Trier

10.30 bis 18 Uhr, St. Antonius: Bibel Telen, Gespräche, Begegnung, Kreative Angebote, Offenes Singen, Gespräche zu Inhalten der Bilderausstellung, 17 Uhr.

„Wege erwachsenen Glaubens“ (WeG) – Spirituelle Impulse mit Glaubenskurs-Elementen

11.30, 14 und 16 Uhr, Priesterseminar: Spirituelle Impulse mit Glaubenskurs-Elementen, 16.30 Uhr Möglichkeit zur Information.

Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch“

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

Anbetung vor dem Allerheiligsten

nach der Eucharistiefeier 11 bis 17 Uhr, St. Gangolf, Hauptmarkt 9.

kfd – Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands & Waldbreitbacher Franziskanerinnen

10 bis 17.30 Uhr, Welschnonnenkirche; Treffpunkt für Pilgerinnen; 10.15 Uhr Morgenimpuls, 13 Uhr Mittagsgebet

bzw. Frauengottesdienst, 15 Uhr Bibliolog zu den Erzmüttern, 17 Uhr Nachmittagsimpuls.

„Mit Leib und Seele vor Gott zu sein“ – Geistlicher Impuls

14.30 bis 17.30 Uhr, Kirche der Anbetung und Versöhnung – St. Gangolf, Hauptmarkt 9, Möglichkeit zum persönlichen Empfang des Sakramentes der Versöhnung; 17 Uhr geistlicher Impuls.

Kirche des Wortes

„Berührt vom Wort des Lebens“ – Impulse zu biblischen Kernthemen

15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr, Jesuitenkirche: Geistliche Angebote und Präsentationen zu Themen aus der Bibel, „Bis an die Enden der Erde – Paulus“.

Jugend Rockt

9.30 bis 11 Uhr sowie 14 bis 15 Uhr: Offener Workshop der Jugend-Kunst Aktion „Rock mit!“, Kirche der Jugend, St. Paulus.

GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN

Arbeitskreis Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier in St. Agritius, Agritiusstraße

11 bis 17 Uhr, Biblische Schreibwerkstatt; 14 bis 17 Uhr, Raum der Stille; 14 bis 17 Uhr, Mystikspiel (ab 16 Jahre) Pfarrsaal; 14 bis 17 Uhr, Quiz der Weltreligionen (in deutsch, englisch, französisch) Pfarrsaal; 14 bis 17 Uhr, Glaubenstest (ab 14 Jahre); 14 bis 17 Uhr, Geocaching (mit kostenloser GPS-Geräteausleihe gegen Pfand) – ab 14 Jahre und für Familien.

Arche und „Glaube & Licht“

10.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17 Uhr Empfang der Pilgerinnen und Pilger; Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße 23; 19.30 Uhr, Feier der Fußwaschung.

Communauté de Taizé & Ökumenischer Gebetskreis Trier

18 bis 19 Uhr, Ev. Kirche zum Erlöser – Konstantin-Basilika: Ökumenisches Gebet mit Gesängen aus Taizé.

KUNST UND KULTUR

Das Gewand – 500 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

Mo – Sa 10 bis 18 Uhr, So/Feiertag: 13 bis 18 Uhr; Museum am Dom.

Unterwegs für's Seelenheil – Pilgerreisen gestern und heute

Di – So 10 bis 17 Uhr, Rheinisches Landesmuseum Trier: die Ausstellung beschäftigt sich in einem vergleichenden Ansatz mit dem Pilgern in fünf Religionen.

Christus – unsere Hoffnung: Missio-Ausstellung zeigt Kunstwerke aus drei Kontinenten

10 bis 18 Uhr, Evangelische Kirche zum Erlöser (Konstantin-Basilika).

Ausstellung „Stationen des Lebens“ von Andreas Kuhnlein

Pilgeroase beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; bis 13. Mai fünfteiliger Figurenzyklus. 8 bis 18 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeiten).

An-Denken/Erinnerungsstücke – Kunstausstellung im Pro-Fanum

12 bis 18 Uhr, Galerie im Palais Walderdorff, Domfreihof Trier.

Spurwechsel – kunstStbeWegte Momente – Echte Kunst in Trierer Stadtbussen

Linienbusse der Stadtwerke Trier, durchgängig während der Wallfahrt.

Ausstellung „Der Kaiser kommt!“

Di bis So, 10 bis 17 Uhr, Stadtmuseum Simeonstift, Simeonstraße 60.

„Führe zusammen, was getrennt ist“ – Kunstwerk aus 2 Hälften

Sparkasse am Viehmarkt (Stresemannstraße): arme und gut situierte Frauen haben zusammen ein Kunstwerk gestaltet.

„Spirituelle Kunst-Impuls in Bild und Wort“

17 Uhr, St. Antonius, Antoniusstraße 1; Texte von Petra Stadtfeld und Bilder von Richard Baus.

SONSTIGES

Kerzenopfer

Windstraße, im Freien in der Nähe des Dom-Ausgangs, der über das Seitenportal in die Windstraße führt.

Offenes Singen mit dem Pilgerbuch

14 bis 14.30 Uhr, Liebfrauen-Basilika.

Offener Workshop der Jugend-Kunst-Aktion „Rock mit!“

9.30 bis 11 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr, Kirche der Jugend, St. Paulus, Paulusplatz 5.

Führungen durch die Ausgrabungen zur ersten christlichen Versammlungsstätte nördlich der Alpen

10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, 14 bis 15 Uhr 16 bis 17 Uhr; Dom-Information.

Führungen durch das spätantike christliche Gräberfeld in Sankt Maximin

10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr; Sankt Maximin, Maximinstraße.

Caritas

11 bis 11.20 Uhr, Kirche der Weißen Väter: Geistlicher Impuls und Empfang für Caritas-Pilgergruppen und alle Interessierten; Caritas-Treffpunkt im Museum am Dom, 11 bis 17 Uhr.

„So heiß gegessen wie gekocht“

20 bis 22 Uhr, Kirche der Jugend – St. Paulus, Paulusplatz 5: Theaterstück der Berliner Compagnie.

Heilig-Rock-Andenken einmal anders: Postkarten zum Selbermachen

11 bis 16 Uhr, Mayersche Buchhandlung am Kornmarkt, unter Anleitung des Künstlers Hong Truong.

SERVICE

Zentraler Informationspunkt „Hauptmarkt“

Täglich 8.30 bis 22 Uhr.

Dom-Information/Besucherzentrum des Trierer Doms

Mo bis Sa 9 bis 20 Uhr, So/Feiertag 10 bis 20 Uhr, Liebfrauenstraße 12.

Pilgerzelt „Palastgarten“

Das große Pilgerzelt im Palastgarten bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

Wallfahrtsladen

Täglich 10 bis 19 Uhr, Bischof-Stein-Platz.

Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

Mo bis Sa 9 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, An der Porta Nigra, Telefon: (06 51) 9 78 08 0.

BERATUNGSANGEBOTE

Lebensberatung

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

Getrennt – Getröstet – Geistliche Zeit in „Zeiten der Trennung“

18 bis 18.45 Uhr, Gervasiuskapelle – im Angela-Merici-Gymnasium, Neustraße 35. Gebet, Betrachtung, Schrift und Musik für Menschen in Zeiten der Trennung.

„PAULINUS“ ONLINE

Die tägliche Wallfahrtszeitung des „Paulinus“ gibt es abens als PDF-Datei online unter www.paulinus.de

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Chefredaktion: Bruno Sonnen, Eva-Maria Werner

Redaktion: Zeljko Jakobovac (stellv. Chefredakteur), Eugen Reiter, Tobias Wilhelm, Isabel Gebhardt, Sekretariat: Dorothee München, Julia Distl

Layout und technische Koordination: Ute Koenen

Geistlicher Beirat: Dr. Georg Bätzing

Adresse Redaktion: Hinter dem Dom 6, 54290 Trier oder PF 3130, 54221 Trier
Telefon (06 51) 71 05-6 10
Telefax (06 51) 71 05-6 13
E-Mail redaktion@paulinus.de
www.paulinus.de

Verlag: Paulinus Verlag GmbH

Geschäftsführerin: Annette Peters

Verantwortlich für den Vertrieb: Benjamin Haßler

Anschrift Verlag: Max-Planck-Straße 14, 54296 Trier oder PF 3040, 54220 Trier
Telefon (06 51) 46 08-0
Telefax (06 51) 46 08-2 21

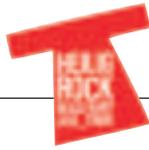
Leser-Service und Vertrieb: Telefon (06 51) 46 08-1 52
Telefax (06 51) 46 08-2 25
E-Mail: leserservice@paulinus-verlag.de

Anzeigen: Telefon (06 51) 46 08-1 23
Telefax (06 51) 46 08-2 24
E-Mail: anzeigen@paulinus-verlag.de

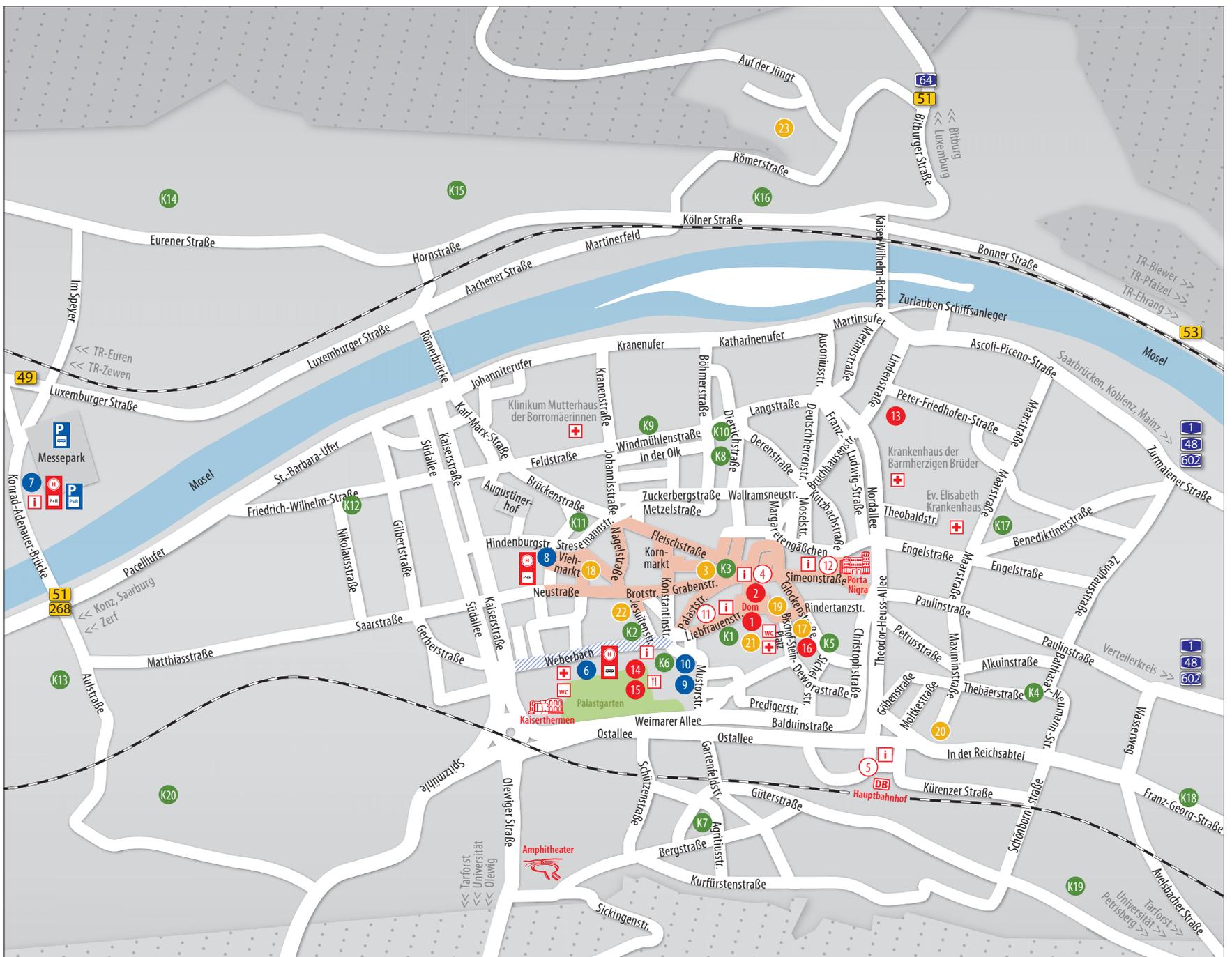
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim
ISSN 1436-9214



Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Gewähr. Gültig sind die Media-Daten Nr. 26 vom 1. Juli 2007.



Stadtplan



Karte: Bistum Trier

Legende zum Plan

- | | | | |
|--|---|--|--|
| K1 Liebfrauen-Basilika,
Liebfrauenstraße | K12 Herz-Jesu,
Friedrich-Wilhelm-Straße | 1 Heiliger Rock, Ort des Gebetes;
Kerzenopfer-Ort, Dom | 6 Pilger-Busbahnhof, Weberbach |
| K2 Kirche des Wortes, Jesuiten-
kirche, Jesuitenstraße | K13 St. Matthias, Matthiasstraße | 2 Geistlicher Empfang, Domfreihof | 7 P&R-Parkplatz, Busparkplatz
In den Moselauen |
| K3 Kirche der Anbetung und
Versöhnung, St. Gangolf,
Hauptmarkt | K14 St. Simeon, Jahnstraße | 13 Pilgeroase, Nordallee | 8 P&R-Bussteig Viehmarkt,
Hindenburgstraße |
| K4 St. Paulin,
Balthasar-Neumann-Straße | K15 Christ König,
Christ-König-Platz | 14 Pilgerzelt, Palastgarten | 9 Fahrradparkplatz,
Willy-Brandt-Platz |
| K5 Welschnonnenkirche,
Flanderstraße | K16 St. Simon und Juda, Im Sabel | 15 Veranstaltungsgelände,
Palastgarten | 10 Parkplatz für Personen
mit Sonderberechtigung,
Konstantinplatz |
| K6 Evangelische Kirche zum
Erlöser – Konstantin-Basilika,
Konstantinplatz | K17 St. Martin, Maarstraße | 16 Wallfahrtsladen, Bischof-Stein-Platz | 3 Telefonseelsorge, Grabenstraße 20 |
| K7 St. Agritius, Agritiusstraße | K18 St. Ambrosius, Ambrosiusstraße | 4 Zentraler Informationspunkt;
Verlorenen-Treffpunkt;
Fundsachen; Haltepunkt,
Hauptmarkt | 17 Museum am Dom,
Bischof-Stein-Platz |
| K8 Kirche der Weißen Väter,
Dietrichstraße | K19 St. Bonifatius, Kobusweg | 5 Hauptbahnhof, Infopunkt
Bahnhofplatz | 18 Thermen am Viehmarkt,
Viehmarkt |
| K9 Kapelle Helenenhaus,
Windmühlenstraße | K20 Heilig Kreuz, Arnulfstraße | 11 Dom-Information,
Liebfrauenstraße | 19 Galerie Palais Walderdorff,
Domfreihof |
| K10 Kirche der Jugend, St. Paulus
Paulusplatz | wc Toiletten, barrierefrei | 12 Tourist-Information,
An der Porta Nigra | 20 St. Maximin, Maximinstraße |
| K11 St. Antonius,
Hindenburgstraße | + Erste Hilfe | | 21 Pressezentrum, Josefshaus,
Gebäude G, Hinter dem Dom |
| | i Info-Punkt | | 22 Priesterseminar, Jesuitenstraße |
| | ■ Fußgängerzone | | 23 Robert-Schuman-Haus,
Auf der Jüngt |
| | ▨ Pilger-Busbahnhof, Weberbach | | |